



## **NATURA 2000 – Lebensraumtypen-Gruppe „Lebensräume in Küstenbereichen und halophytische Vegetation“ und „Dünen im Binnenland“**

### ***Salzwiesen im Binnenland (EU-Code 1340)***

Der Lebensraumtyp 1340 umfasst natürliche Binnenland-Salzstellen mit ihrem gesamten Lebensraumkomplex aus salzhaltigen Quellaustritten und salzhaltigen Fließ- und Stillgewässern mit der angrenzenden salzliebenden Vegetation.



Die einzigen bayerischen Salzwiesen befinden sich im FFH-Gebiet 5627-371 „Fränkische Saale zwischen Heustreu und Steinach“ bei Bad Neustadt an der Saale. Sie sind kleinflächig ausgebildet, in Talwiesen eingebettet und entlang von Gräben anzutreffen.



## NATURA 2000 – Lebensraumtypen-Gruppe „Dünen im Binnenland“

### ***Trockene Sandheiden mit Heidekraut (Calluna) und Heide-Ginster (Genista) [EU-Code 2310]***

Der Lebensraumtyp 2310 umfasst trockene, durch Zwergsträucher geprägte Heiden auf kalkarmen Binnendünen. Trockene Heiden wurden vom Menschen durch Schafbeweidung oder früher durch Plaggen bzw. Abbrennen der Vegetation genutzt und gefördert, werden jedoch heute kaum mehr genutzt und sind selten geworden. Dünenstrukturen, kleinflächig eingestreute sandige Offenstellen, lichter und schwachwüchsiger Strauch- oder Baumbewuchs sind typische Entwicklungszyklen dieses Lebensraumtyps.



An charakteristischen Pflanzen findet man neben der Besenheide (*Calluna vulgaris*) und dem Ginster (*Genista pilosa*) noch die Drahtschmiele (*Deschampsia caespitosa*) und Heidelbeersträucher. Typische Vögel sind u.a. der Brachpieper (*Anthus campestris*) und die Heidelerche, typische Insekten z. B. die Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*), das Kleine Nachtpfauenauge (*Eudia pavonia*), verschiedene Sandlaufkäfer und mehrere Arten von Wildbienen.

Schwerpunkte trockener Sandheiden in Bayern sind die Mainfränkischen Platten, das Unterbayerische Hügelland sowie Isar und Inn. Weitere Vorkommen liegen im Fränkischen Keuper-Lias-Land und im Odenwald, im Spessart und in der Südrhön.

Sandheiden sind nach Art. 13 (d) des Bayerischen Naturschutzgesetzes vor Veränderungen ihrer Standorteigenschaften geschützt. Sie sind jedoch vor allem durch Nutzungsaufgabe und Verbuschung gefährdet. Insofern ist zu ihrer Erhaltung und Pflege eine extensive Schafbeweidung fortzuführen oder anzustreben.



### **Dünen mit offenen Grasflächen mit Silbergras (*Corynephorus*) und Sand-Straußgras (*Agrostis*) [EU-Code 2330]**

Dieser Dünen-Lebensraumtyp ist gekennzeichnet durch eine mehr oder weniger lückige Grasvegetation auf Binnendünen und ungefestigten Flugsanden eiszeitlichen Ursprungs. Meist finden sich offene, evtl. durch den Wind bewegte Sandflächen oder -stellen, gelegentlich auch Bereiche schwach deckender Zwergstrauchschichten mit einzelnen schwachwüchsigen Sträuchern oder Bäumen.



Zwischen den dominanten Grasarten findet man z.B. den Frühlings-Spark (*Spergula morisonii*), Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis*), Streifenklee (*Trifolium striatum*) oder die seltene Gemeine Grasnelke (*Armeria maritima*). Unter den Tierarten kommen Brachpieper (*Anthus campestris*), Sandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), Sandlaufkäfer (*Cicindela spec.*) sowie zahlreiche in Sandböden nistende Wildbienen und Grabwespen vor.

In Bayern kommt dieser Lebensraumtyp im Fränkischen Keuper-Liasland, im Unterbayerischen Hügelland und an Isar und Inn vor. Bedeutende Vorkommen liegen außerdem im Odenwald, im Spessart, in der Südrhön und in Mainfranken.

Der Lebensraumtyp ist nach dem Art. 13 (d) des Bayerischen Naturschutzgesetzes geschützt, aber je nach Standortbedingungen durch Verbuschung mit Kiefern gefährdet. Gegebenenfalls muss der Charakter der offenen und sandbewegten Dünen durch Pflegemaßnahmen in größeren zeitlichen Abständen wiederhergestellt werden.